

Bericht über Teilnahme an der DACHS-Tagung Moving Libraries – Transformationen und Potentiale am 14.-15.02.2024 in St. Gallen, Schweiz

mit einem BII-Stipendium (Goethe-Institut) für die Teilnahme an einer internationalen Konferenz im Ausland für Bibliotheksmitarbeiter in deutschen Einrichtungen

Autor: Dr. Martin Spenger, UB der LMU München

Der Transformationsprozess von Bibliotheken ist gerade ein zentrales Thema, bei dem besonders der internationale Austausch interessante Erkenntnisse bringen kann. Der Rahmen der DACHS-Tagung – organisiert von den Bibliotheksverbänden aus Deutschland, Österreich, Schweiz und Südtirol – bietet sich hier besonders an. Die erste Veranstaltung wurde 2019 an der LMU München durchgeführt und pandemiebedingt kam es nun erst 2024 zu einer zweiten Ausgabe in St. Gallen.

Da an der LMU München zwischenzeitlich auch ein Organisationsentwicklungsprozess gestartet ist, wurde von Benjamin Auberer und Martin Spenger ein entsprechender Beitrag bei der Tagung eingereicht, der mit dem Titel „Selbstverständnis in Bewegung“ insbesondere die Entwicklungsperspektiven des wissenschaftlichen Bibliotheksdiensts an der UB der LMU München genauer beleuchtet. Nach Annahme des Vortrags wurde die Teilnahme an der Konferenz im Ausland geplant und dafür auch erfolgreich ein BII-Stipendium (Goethe-Institut) beantragt.



Abbildung 1: Start der Tagung (Foto: Martin Spenger, CC BY-SA 4.0)

Die Konferenz selbst erfüllte dann auch alle Erwartungen und übertraf diese sogar in einigen Bereichen. Das Publikum setzte sich überwiegend aus Führungskräften der D-A-CH-S-Regionen zusammen und auch die Fachbeiträge hatten größtenteils Umstrukturierungen und Organisationsentwicklungsprozesse zum Inhalt. Besonders im europäischen Vergleich wurde hier deutlich, dass die Probleme vielerorts vergleichbar sind, die Herangehensweisen sich aber je nach Land oder Region sehr unterschiedlich bemerkbar machten. Allgemein lässt sich

jedoch an dieser Stelle zusammenfassen, dass sich das Bibliothekswesen sowohl personell als auch inhaltlich immer mehr verändert. Themen wie Forschungsdatenmanagement, forschungsnahes Arbeiten und AI/KI werden immer präsenter in (wissenschaftlichen) Bibliotheken.

Die ersten Ansätze sind dabei aber oft sehr ähnlich, viele Bibliotheken setzen hier auf externe Unterstützung, insbesondere in der Moderation und Beratung bei den entsprechenden Prozessen. Alice Keller, Direktorin der UB Basel, berichtet über die Methode des LEGO Serious Play, welche sowohl bei ihren Mitarbeitenden als auch beim Tagungspublikum auf großes Interesse stößt.

Der im Rahmen des BII-Stipendiums (Goethe-Institut) eingereichte Beitrag von Benjamin Auberer und Martin Spenger sieht sich als Schwerpunktthema den wissenschaftlichen Bibliotheksdienst, insbesondere das traditionelle Fachreferat, genauer an und gibt hier auch einen Einblick, wie sich die Situation aktuell an der UB der LMU verändert. Zusätzlich zu den Fachreferatsaufgaben gibt es hier eine Reihe von weiteren Referatstätigkeiten, die sich z.B. mit Rechtsfragen, Öffentlichkeitsarbeit aber auch mit Forschungsdatenmanagement oder FOLIO befassen.

Abschließend lässt sich auf jeden Fall festhalten, dass die Tagung zu einigen neuen Erkenntnissen geführt hat. Auch das Netzwerken mit Kolleg*innen aus anderen Ländern und Einrichtungen hat im Rahmen der Tagung sehr gut funktioniert und es gab auch zwischen den offiziellen Vorträgen genügend Rahmen für interessante Gespräche und Austausch.

Da ein BII-Stipendium ja auch dabei unterstützen soll, Arbeitsweisen von Bibliotheken im Ausland kennenzulernen, hat sich die im Rahmen der Veranstaltung angebotene Führung durch die Universitätsbibliothek St. Gallen als gute Ergänzung zur Tagung erwiesen. In rund einer Stunde wurde hier von einer Bibliotheksmitarbeiterin eine spannende und informative Führung gegeben, bei der man die Besonderheiten der Bibliothek aus erster Hand erfahren konnte. So lernte man bei der Führung z.B. mehr über die Doppelrolle der Bibliothek – neben der Bereitstellung von Medien für die Universität fungiert die Bibliothek zudem als öffentliche Bibliothek für den Stadtteil, was sich insbesondere am Eingangsbereich bemerkbar macht.



Abbildung 2: Bestseller im Eingangsbereich der Bibliothek und Lern-/Lesebereich in der Bibliothek (Fotos: Martin Spenger, CC BY-SA 4.0)

Zudem gibt es neben der Fachliteratur viele einladende Arbeitsplätze und trotz Semesterferien ist die Bibliothek gut gefüllt.

Und was wäre aus bibliothekarischer Sicht ein Aufenthalt in St. Gallen ohne einen Besuch in der weltbekannten Klosterbibliothek. Auch hier wurde von den Veranstalter*innen der Tagung eine Führung organisiert, die am letzten Tag optional möglich war. Treffpunkt war direkt am Kloster, welches zentral ins Stadtbild eingebunden ist. Auch die Klosterbibliothek selbst, die man mit Filz-Überschuhen betreten darf, ist so, wie man sie von Bildern her kennt. Sehr beeindruckend und mit einer ebenfalls sehr kurzweiligen Führung entdeckten die Teilnehmenden hier viele alte Schätze, imposante Globen und auch einen versteckten Katalog, der sich in den Säulen zwischen den Bücherregalen befand.



Abbildung 3: Innenansichten der Klosterbibliothek St. Gallen mit verstecktem Katalog in einer Säule (Fotos: Martin Spenger, CC BY-SA 4.0)

Alles in allem war der Tagungsaufenthalt in St. Gallen eine sowohl für die berufliche Weiterbildung als auch für den Austausch mit der internationalen Bibliothekscommunity eine wichtige Erfahrung, die u.a. durch das BII-Stipendium unkompliziert ermöglicht wurde. Man ist nun gespannt, welches Thema auf der nächsten DACHS-Tagung behandelt wird.